

Promovieren als Lehrer

Beitrag von „C.B.“ vom 29. April 2015 10:27

[quote='Fred1

Und wenn du der universitären Didaktik unterstellst, inhaltsleeres Geplappere zu sein: Ja, das gibt es mitunter durchaus auch. Was mir ein historischer Abriss des deutschen Schulsystems so wirklich bringt: Ich weiß es nicht. Aber gerade dann solltest du doch viel, viel höhere Ansprüche an Fachdidaktiker stellen: Dass sie eben nicht irgendwelche leeren Phrasen von sich geben, sondern sich mit der Theorie der eigenen Fachdidaktik super auskennen und diese unter praktischen Gesichtspunkten bewerten, hinterfragen, anwenden können. Von daher glaube ich eben auch, dass ein, zwei gute Literaturtipps dazu, was zurzeit so in fachdidaktischen Seminaren gelehrt wird, nicht unbedingt ausreichend sein werden, wenn du deinen eigenen Ansprüchen an gute, praxisnahe (aber eben immer noch universitär-theoretisch-wissenschaftlich fundierte) Fachdidaktik gerecht werden willst. Aber gut, jeder muss ja mal irgendwo anfangen - und wenn es nicht bei den zwei Büchern bleibt, alles gut.

[/quote]

Ich stimme dir vollkommen zu, dass man die Fachdidaktik beherrschen sollte, wenn man fachdidaktische Seminare an der Uni gibt. Und Fachdidaktik sollte auch nicht einfach nur ein Fluchtweg sein, alles d'accord. Ich muss mich wirklich erst schlau machen, was genau thematisch eigentlich zur Fachdidaktik gehört (und werde mich mal in ein paar fachdidaktische Seminare im FB Philosophie setzen), bin aber - falls es mich packt - mehr als willens, mich dort gründlichst einzuarbeiten. Immerhin bringe ich ja das Fachliche zur Philosophie mit und habe zig Jahre Lehrerfahrung auf dem Buckel, bin also nicht ganz falsch in dem Bereich, denke ich. Und so wie du das oben beschreibst, könnte die Fachdidaktik sich in der Tat als sehr reizvoll erweisen, gerade wenn man den Anspruch hat, nicht nur rumzulabern, sondern eine echte und sinnvolle Brücke zur Praxis zu bauen - und dabei können einem durchaus gute pädagogische Konzepte eine echte Hilfe sein. Ich bin also sehr interessiert daran, was du über deine fachdidaktischen Seminare sagst, denn du scheinst mir ja einer der Studenten zu sein, die gerade drin sitzen.

Das mit dem "der Lehrer ist immer schuld" ist wirklich ausgemachter Käse, das kursiert leider immer noch in der Lehrerausbildung und schwächt Referendare ungemein. Zu einer gut funktionierenden Lehrer-Schüler-Beziehung gehören immer zwei: Lehrer und Schüler plus ein einigermaßen für beide gutes Schulsystem. Ich denke, das Wichtigste ist, dass man als Lehrer authentisch ist und sich nicht verbiegt, das merken die Kids nämlich sofort. Nur ein kleiner Tipp, von einer, die auch erst vor kurzem im Studienseminar gesessen hat: Lass dich bloß nicht runterziehen von diesem "Sie als Lehrer tragen die alleinige Verantwortung !" Schwachsinn. Das A und O von gutem Unterricht ist und bleibt meines Erachtens immer die Beziehungsebene, zu der beide Parteien gehören. Wenn die Beziehungsebene stimmt, kannst

du nahezu alles unterrichten und die Schülerinnen gehen mit.

Also nichts für ungut, ich glaube, deine Infos haben mich erst richtig auf den Geschmack gebracht. Werde mir das jetzt mal selbst in der Praxis ansehen und mich schlau machen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jeder, der Fachdidaktik unterrichtet, 10 Jahre Fachdidaktik studiert hat, aber auch das muss ich erstmal eruieren. Viele Grüße und viel Erfolg ! 